

# Mietwagentour durch Irland

## 14 Tage im Winter 2003

### START IM WESTEN AN DEN CLIFFS OF MOHER

Kennt Ihr diesen Moment im Frühling oder Sommer am späten Nachmittag, wenn die Sonne ganz tief steht und die Umgebung in ein unglaublich warmes und kräftiges Licht mit ganz intensiven Farben taucht? Plötzlich frischt der Wind auf und es kommen von Westen her dunkle Wolken am tiefblauen Himmel auf, die sich in einem heftigen Gewitterguss abregnen. Zur Entschädigung gibt's dann aber den farbenprächtigsten, zum Greifen nahen Regenbogen den man sich vorstellen kann. Und genau diese Stimmung hatten wir nicht nur an einen Nachmittag sondern bis auf die wenigen Regentage ständig.

Die unglaubliche Tour von Mac (WG-Mitbewohner) und mir begann Mitte Januar. Eigentlich zu einer Zeit, wo kein normaler Mensch nach Irland fährt, wo es doch da immer nur regnen soll.



Wir packten unsere Sachen und „schlichen“ uns mit dem Wochenendticket nach Frankfurt am Main, weiter mit dem Bus nach Hahn und dann mit dem Billigflieger nach Shannon an der Westküste Irlands. Schon auf dem Weg zum Hostel in Ennis, unserer ersten Übernachtung, ergaben sich die ersten Kontakte. Claudia und Stefan aus Bayern und ein weiteres deutsches Paar schlossen sich uns auf der Suche nach dem Hostel in der Stadt an, denn der Busfahrer gedachte uns etwas Gutes zu tun und setzte uns am falschen Ende der Stadt ab. Nach langer Suche und kurzer Verschnaufpause ging's gleich geschlossen weiter in den vom Hostel empfohlenen Pub. Die Empfehlung war mehr als gut. Der Pub war bis zum Überquellen mit Jung und Alt gefüllt. Alle sprachen mit allen und jeder mit jedem. In der Ecke hatten gerade ein paar Musiker ihre Instrumente ausgepackt oder einfach nur ein paar Holzlöffel zur Hand genommen und legten damit so richtig los. Die Session nahm ihren Lauf und die Musiker steigerten sich mit kleinen Guinnessunterbrechungen immer weiter hinein. Allerdings forderte die lange Anreise ihren Tribut und wir zogen uns kurz vor eins ins Hostel zurück.



Der erste volle Tag in Irland bot viel Neues. Zuerst fanden wir heraus, dass die Busse in Irland nach Hörensagen zwar immer zu spät aber manchmal eben auch eher losfahren. Während der Busfahrt kämpfte sich das erste Mal in einem dramatischen Sonnenaufgang die Sonne hinter den Wolken hervor und tauchte die Umgebung in ein goldenes Licht. Die Übergabe des Mietwagens erfolgte ohne größere Probleme und längere

Diskussionen. So nun waren wir am Zuge und musste mit den Auto auf der richtigen Seite fahren. Ich schloss den Wagen erst mal auf der falschen Seite auf, denn dort war gar kein Lenkrad. Okay nächster Versuch auf der anderen Seite. Dort war dann auch ein Lenkrad und auch die ganzen Hebel und Schalter am Lenkrad waren vertraut. Größere Probleme bereitete mir dann schon der Schaltknüppel, den ich von der linken Seite aus bedienen musste. Es war so wie am Anfang bei der Fahrschule, dass man sich wirklich drauf konzentrieren musste wohin der Schaltknüppel nun bewegt werden musste. Die nächste Hürde war der reale Straßenverkehr jenseits des sicheren Parkplatzes. Gut das es noch wirklich früh am Morgen war, so dass wir in Ruhe die Kreisverkehre und Schnellstraßen testen konnten. Mit dem gewonnenen Vertrauen und auch den ersten erfolgreichen Versuchen nach rechts abzubiegen, holten wir die beiden Bayern in Ennis ab und fuhren zu den Cliffs of Moher. Claudia und Stefan wollten die Strecke per Bus bewältigen, hätten aber aufgrund der ungünstigen Fahrzeiten fast den ganzen Tag opfern müssen, so dass wir sie einfach mit in den kleinen Fiat eingeladen haben.





# Mietwagentour durch Irland

## 14 Tage im Winter 2003

CONNEMARA, GALWAY, CROAGH PATRICK

Schon auf der Hinfahrt zu den Klippen offenbarten sich mehrere Regenbögen und auch an den Klippen war die Wetterlage innerhalb einer Stunde sehr wechselhaft. Gleißender Sonnenschein, Nebel, Regen, Wolken mit Wind und wieder Sonnenschein. Die Klippen selber sind sehr hoch und wenn man da in die tosenden Wassermassen schaut, kann man froh sein, dass es ein stabiles Gelände gibt. Wir



begleiteten die Cliffs weitere 8 km in Richtung Norden und riskierten immer mal wieder einen Blick in die Tiefe. Einen größeren Stopp gab's in O'Connors Pub in Doolin am warmen Kamin. Oh mein Gott jetzt sitzen wir schon am Nachmittag im Pub!!! Nach einem Tee kamen die Burren, ein großes karges Kalksteingebiet, mit einigen alten Dolmen an die Reihe. Der Poulnabrone Dolmen sollte das Highlight sein, aber bis auf ein paar 5000 Jahre alte aufgestellte Steinplatten gab's nichts zu sehen.



Kurz vor Galway, als es wieder einmal regnete, bog ich spontan zu einer alten Abbey ab. Just in dem Moment als wir das Auto verließen, hörte auch der Regen auf und alles was unter den dunklen Wolken zurückblieb, war eine alte Klosterruine mit Grabsteinen und ein Regenbogen in einer solchen Intensität zu sehen, wie ich ihn noch nie gesehen habe.

Stefan bereitete am Abend aus Reis, allerlei Gemüse und leider auch einer Chilischote ein leckeres Essen, das kräftig in der Kehle brannte. Der Abend klang dann wieder in einem übervollen Pub bei Livemusik aus.

Am nächsten Tage trennten sich unsere Wege für die nächsten zwei Wochen und Mac und ich machten sich allein auf die Reise. Wir fuhren bei traumhaftem Sonnenschein entlang der Küstenstraße durch Connemara in Nordwest Galway. Nicht immer wussten wir wirklich wo wir waren, denn unsere Karte war englisch und alle Verkehrsschilder waren gälisch, so dass wir sehr oft fragen mussten und nicht selten auf einer falschen mit Brücken verbundenen Insel gelandet sind. Nach diesen Irrungen in Irland schlugen wir unsere Zelte am Abend in der Nähe von Louisburgh am Fuße des Croagh Patrick, dem Pilgerberg der Iren, auf. Schlafen wollten wir nicht im Zelt, obwohl ich mein Zelt mithatte, sondern im Auto. Während des Essens spotteten wir noch über die langsam steigende Flut, wähten uns aber in Sicherheit. Kurz bevor wir dann schlafen wollten, machte ich nur durch Zufall noch mal die Scheinwerfer an ... Schock!! Die Vorderräder standen schon fast im Wasser und das Wasser stieg rasend schnell weiter. Motor an und wenden auf der Stelle und dann nichts wie weg. Wir suchten einen neuen Strand und wären dort dann auch fast wieder im Wasser gelandet, weil der Feldweg dahin unter Wasser stand. Letztendlich verbrachten wir die Nacht vor einem alten Kuhstall.



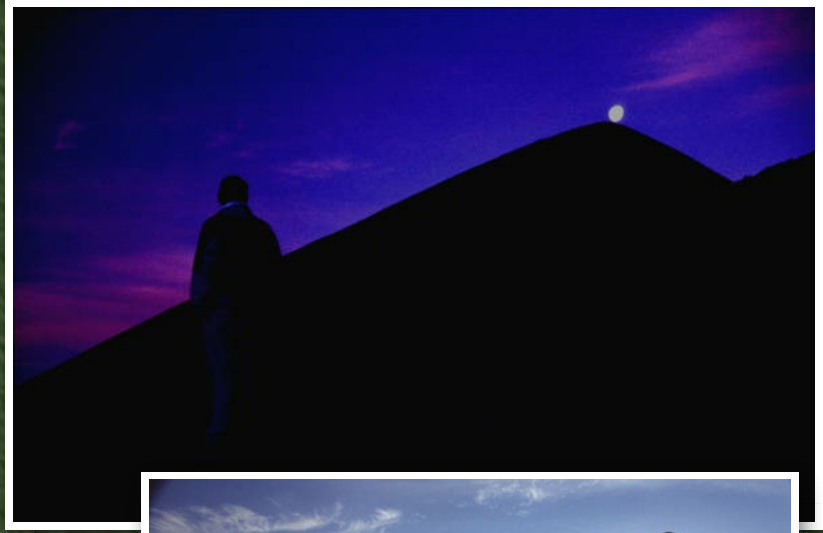


# Mietwagentour durch Irland

## 14 Tage im Winter 2003

### CROAGH PATRICK, MALIN HEAD

Durch die unbequeme und kalte Nacht im Wagen fiel am Morgen das zeitige Aufstehen nicht sonderlich schwer. Wir griffen die Gelegenheit beim Schopfe und kletterten noch im Dunklen auf den Croagh Patrick. Der Berg mit seinen 781 Metern (von Meereshöhe an) hatte es voll in sich, denn der Weg schlängelte sich nicht gemütlich hinauf sondern ging fast schnurgerade über viele Geröllmassen nach oben. Als wir oben waren, eröffnete sich uns unter schwerem Atem ein grandioser Blick über Täler und Meeresbuchten, die noch komplett in Wolken gehüllt waren. Die Wolken die an die darüber hinaus ragenden Berge trafen und langsam daran hinaufstiegen, sahen wie eingefrorene aufschäumende Wellen aus. Genau in dem Augenblick als wir die Kappelle auf der Spitze erreichten, kam die Sonne hinter den Wolken hervor und tauchte erst die Bergspitze und dann nach und nach Tal für Tal und Bucht für Bucht in helles Sonnenlicht. Langsam zogen sich die Wolken zurück und machten dem neuen Tag Platz. Ihr müsstet Euch dieses grandiose Schauspiel vorstellen, wo sich die ganze Umgebung unter einem lautlos ändert. Wir machten hier oben Frühstück, denn ich hatte meinen Gaskocher und Wasser für einen warmen Tee mitgenommen.



Den restlichen Tag nutzen wir um noch einige alten Abteien (Ruinen und noch bestehende) zu besuchen und fuhr am Abend weiter über Sligo nach Malin Head, dem nördlichsten Punkt von Irland. Wir suchten lange, um das Hostel am Ende der Welt zu finden. Aber kurz vor 22 Uhr waren wir da und wurden nicht enttäuscht. Das Sandrock Holiday Hostel war mit 20 Betten zwar sehr klein, aber absolut luxuriös und gemütlich. Nur zwei andere Leute waren da und man konnte sich in bequemen Stühlen mit Blick auf die raue See zur Ruhe begeben. Traumhaft.

Am nächsten Tag erkundeten wir die Nordspitze Irlands und bauten auch unseren eigenen Schriftzug aus Steinen auf den Boden, gleich neben dem Historischen aus dem zweiten Weltkrieg, wo die Iren ihr Land vor den deutschen Bombern vor den Briten abgrenzen wollten. Da es hier so gemütlich war, beschlossen wir gleich noch einen Tag zu bleiben und gingen dem Rat des Hostelvaters nach und kauften Krabben. Die Viecher waren riesengroß und kletterten in dem Pappkarton auf der Rückbank herum. Am Abend war dann Schluss mit lustig und Mac haute die lebenden Tierchen in kochendes Salzwasser. Nach zwanzig Minuten holten wir die Dinger wieder raus und machten uns mit Schälzange und Steinen ans Werk. Der Hostelvater meinte wir können alles essen, was wir meinen das es essbar ist. Das Zangenfleisch war ganz okay, aber all die Innereien, die so ganz schleimig herausliefen und sehr seltsame Farben hatten, überzeugten uns dann ein wenig mehr Kartoffelbrei und Gemüse zu essen. „Nie wieder!“ sage ich. Auf diesen Schreck hin haben wir dann am Abend den nördlichsten Pub in Irland besucht. Wir mussten dazu aber erst mal mehr als 15 Minuten durch die Dunkelheit laufen und hatten nicht wirklich eine Ahnung, wo der Pub ist. Nur halt irgendwo im Norden. Wir folgten dem Licht am Horizont und waren bald da. Der Pub war natürlich nicht ganz so voll, weil hier ja nicht so viele Leute wohnen. Der Abend wurde aber trotzdem lustig. Der Rückweg war noch schwieriger, weil Gegenwind und überhaupt kein Licht mehr am Horizont war.





# Mietwagentour durch Irland

## 14 Tage im Winter 2003

DUBLIN, NEWGRANGE, TEMPLE BAR, JONNIE FOX'S PUB, WICKLOW

Am Freitag war unser Hauptziel die Rückgabe des Wagens in Dublin. Davon trennten uns nur noch rund 400 Kilometer, die wir fast in einem Ruck von Malin Head durch Nordirland bis nach Dublin fuhren. Die Grenze zwischen den beiden Staaten existiert wirklich nur auf dem Papier und nur der aufmerksame Autofahrer bemerkt die andere und bessere Ausschilderung und die höheren Preise an der Tankstelle. Auf dem Weg gaben wir den Dolmen noch mal eine Chance und besuchten Newgrange an der Ostküste. Dieses alte Hügelgrab war noch in erstaunlich gutem Zustand. In einer Führung wurde uns die vermutete Geschichte und das besondere Ereignis – die Wintersonnenwende, der einzige Tage, wo die Grabanlage komplett beleuchtet ist - erklärt.

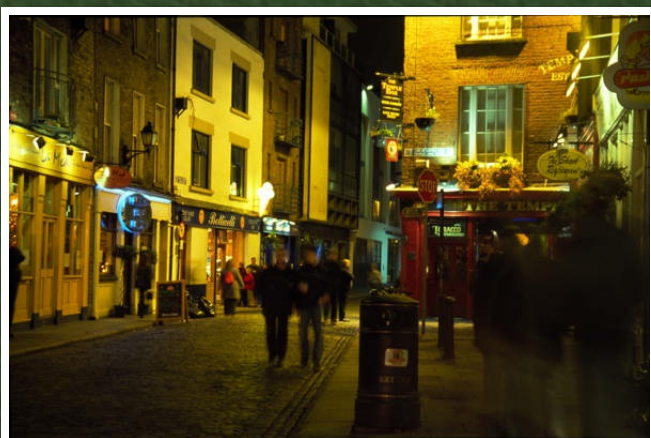


Die Abgabe des Mietwagens sollte sich als recht schwierig herausstellen, denn wir hatten keine genaue Adresse und nur eine sehr ungenaue Karte vom Zentrum Dublins, wo ein Pfeil über den Rand hinaus wies und meinte „dann noch 500 Meter“. Okay es war dunkel, es war Feierabendverkehr und die Straßen gingen teilweise fünfspurig in eine Richtung, wobei wir nicht selten von der ganz linken auf die ganz rechte Spur

wechseln mussten. Wir kämpften uns 1,5 Stunden durch den dichten Verkehr und hatten nach langer Suche ein „Hertz“ Schild entdeckt und das Auto 10 Minuten vor Fristende zurückgegeben. Pfuuuuuh noch mal Glück gehabt. Wir waren am Ende unserer Kräfte. Bloß gut ich hatte bis dahin keine Probleme mehr mit dem Linksfahren. Doch noch nicht genug Stress, denn wir mussten nun mit dem ganzen Gepäck zu Fuß durch die halbe Stadt zum Hostel. Da Mac irgendwie mit der Karte nicht klar kam, sind wir einen Monsterumbogen gelaufen, so dass aus einem Kilometer sehr viel mehr geworden sind. Den Abend verbrachten wir mit Leuten aus dem Hostel und ner Freundin, mit der ich mich schon im Voraus verabredet hatte, in Turk's Head - einer ziemlich abgefahrenen Kneipe in Temple Bar, dem Pubviertel von Dublin. Besonders alt wurden wir an dem Abend aber nicht mehr, denn das viele Fahren und vor allem der Exkurs in die Straßen des Großstadtdschungels nagten an meiner Substanz.



Das Wochenende verbrachten wir mit Emily und Katrin, zwei weiteren Bekannten, die schon längere Zeit in Irlands Hauptstadt zugebracht haben. Am Sonnabend führten uns die beiden durch ihre Stadt und haben sich echt viel Mühe gegeben und unglaublich viele interessante und wissenswerte Dinge ausgegraben, die uns neben den Blassen an den Füßen einen guten Eindruck von der Stadt, den Kirchen, Pubs und dem



Hafen vermittelten. Der Abend, wie sollte es anders sein begann erst mit Kino und endete dann natürlich in einem gemütlichen Pub. Mit geschundenen Füßen ging es am Sonntag in die Umgebung von Dublin, in die Wicklow Mountains. Bei traumhaftem Wetter entdeckten wir Wasserfälle, bestaunten von einer Passstraße aus die wenigen Wolken von unten, von innen und schließlich von oben. Hier war die Landschaft schimmerte die Landschaft

wirklich in so vielen Grüntönen wie immer von Irland zu hören ist. Unglaublich! Am Abend sollte diesmal der höchste Pub von Irland, der Jonnie Fox's Pub, unser Ziel sein. Doch leider war dieser Pub schon gegen 18 Uhr total überfüllt, so dass wir keinen gemütlichen Platz an einem der unzähligen Kamine oder Tresen ergattern konnten. So klang der Abend ganz unirisches beim Italiener aus. Dieses Wochenende war ein absoluter Traum, denn wir haben viel gesehen, viel erlebt und hatten jede Menge Spaß. Danke Emily und Katrin.

Da wir in dem letzten Hostel aufgrund von diversen Holzfalleraktionen der Mitschlafenden kaum schlafen konnten und die Leute auch nicht aufhören wollten, als ich die Bettdecke weggezogen habe, siedelten wir die nächsten beiden Tage in ein anderes Hostel um. Der Montag und Dienstag waren dann unsere Wasch- bzw. Museumstage, wo jeder sich das angeschaut hat, was er gern wollte. Ich kann die Irische National Galerie nur wärmstens empfehlen.



# Mietwagentour durch Irland

## 14 Tage im Winter 2003

WATERFORT, KILKENNY, CASHEL, CORK, DINGLE, RING OF KERRY

Mit einem neuen Mietwagen, der dringend notwendig war, weil bei dem ersten die Kupplung sehr schnell zu stinken begann, ging es dann ab Dienstag Nachmittag noch mal in die Wicklow Mountains vorbei an Jonnie Fox's Pub, wo zu so früher Stunde noch kein großer Andrang war und wir dort sogleich zum Mittag einkehrten. Der höchste Pub von Irland hat wahrscheinlich auch die höchsten Preise. Aber was soll's es hat geschmeckt und das Umfeld war mehr als gediegen und ich kann diesen Pub auf jeden Fall weiterempfehlen.

In den nächsten Tagen ließen wir es eher ruhig angehen und fuhren auf kleinsten Straßen durchs Land zum Beispiel über Waterfort, Kilkenny, Cashel und Cork. Der Besuch in Cork fiel jedoch sehr kurz aus, denn eigentlich wollte ich da noch eine andere Freundin besuchen, die aber aufgrund von Prüfungsstress und der damit verbundenen Lernerei nur sehr wenig Zeit hatte.



So hatten wir mehr Zeit für die Westküste von Cork und Kerry und besuchten zum Beispiel den Ring of Beara, Ring of Kerry, Ring of Skellig und die Dingle Halbinsel. Der Ring of Kerry, als Touristenhighlight, ist meiner Meinung nach totaler Schrott, denn man fährt ständig nur durch den Wald und hat nur an sehr wenigen Stellen eine wirklich freie Sicht auf Klippen, Meer und Inseln. Ein absolutes Highlight meiner Meinung nach ist die Dingle Halbinsel mit dem Connorpass und Dingle selber. Also diese Stadt ist einfach nur zum Verlieben und die Musiksessions sind nicht von schlechten Eltern.



Doch leider hat irgendwann alles mal ein Ende und wir mussten zum Flughafen zurück, wo uns Claudia und Stefan schon erwarteten. Es gab viel vom Land und Pubgeschichten zu erzählen. Bei der Rückfahrt waren wir an der Reihe von den beiden Bayern mitgenommen zu werden, denn die beiden waren mit dem Auto in Hahn und haben uns dann in der Nacht noch mit nach Frankfurt am Main genommen, wo wir aufgrund der furchtbaren Kälte sogar noch einige Stunden im warmen Auto auf unseren ersten Bummelzug gegen 5:30 Uhr warten konnten.

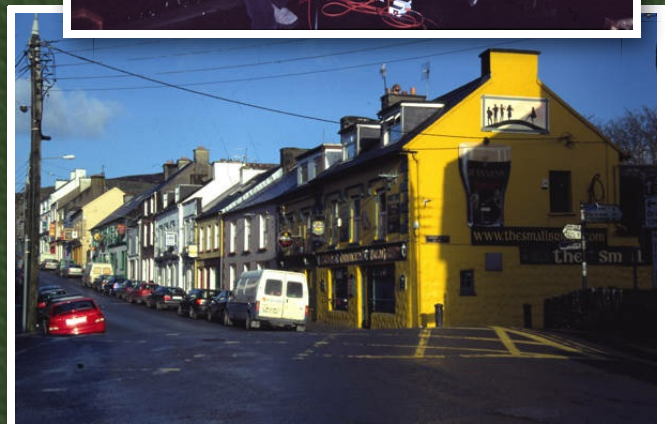
Zusammenfassend kann ich sagen, dass Irland echt ein absolut geniales Land ist und meiner Meinung nach den Schottlandtrip noch überboten hat. Faszinierend fand ich die Pubs als gesellschaftliches Zentrum, wo sich am Abend jung und alt trifft und sogar miteinander redet. Nicht so wie bei uns, wo die Älteren „weggesperrt“ sind. Natürlich kommen dann noch die spontanen Musiksessions hinzu und auch die Getränke (Cider!!!), wobei man mit einem Iren nicht unbedingt ein Wetttrinken veranstalten sollte. Gemütlichkeit wird hier besonders in den ländlichen Gegenden noch ganz groß geschrieben.

Mit dem Fahren hatte ich bis auf die furchtbare Schaltung eigentlich keine Probleme. Heftig waren manchmal nur die Schafherden oder schlafende Hunde auf der Straße oder die unglaublich engen Gassen in den Städten bzw. die schmalen Straßen auf den Dörfern, wo meist wirklich nur noch ein halber Meter zwischen Auto und Rand bestand und dann natürlich auch noch Gegenverkehr kam. Als ich mich diese Woche dann wieder hinter das Steuer unseres Dienstwagens schwang, fand ich vor Schreck den Schalthebel auf der linken Seite nicht.

Unglaublich gefallen haben mir die intensiven Farben, das sich schnell ändernde Wetter, wo der heftige Regen, der vielleicht mal 10 Minuten dauert, eigentlich gar nicht der Rede wert ist, weil danach die Sonne eh wieder scheint.

Wieder einmal hatten wir Glück mit dem Wetter, denn eigentlich gab es nur drei so richtige ausdauernde Regentage, wo wir bei zweien aber in Dublin waren und uns der Regen dabei nicht sonderlich gestört hat. Und Ihr werdet es nicht glauben aber in Irland gibt's an jeder Ecke Palmen ...

Ich denke der Januar in Irland ist der absolute Geheimtipp, den zum Glück noch kein Reiseführer erwähnt. Ich werde solch eine Reise auf jeden Fall wiederholen.





# Mietwagentour durch Irland

## 14 Tage im Winter 2003

### GALERIE



Erster Abend bei Musik in Ennis im Pub



Frühstück mit Claudia und Stefan im Hostel in Ennis



Cliffs of Moher



O'Connors Pub in der Nähe der Cliffs of Moher



Poul nabrone Dolmen



Regenbogen am Wegesrand



Nacht im Auto an der Küste



Besteigung des Croagh Patrick am frühen Morgen



Sonnenaufgang auf dem Berg



Am Wegesrand



Abendessen bei Malins Head



Temple Bar im Kneipenviertel von Dublin



Mac und Oskar Wild im Park



Ausflug mit Emily und Kartin in die Wicklow Mountains



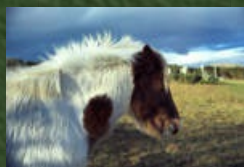
Abendstimmung in Dublin



Alte Brücke



Cashel



Ponny am Steinkreis im Südwesten



Musiker in Dingle



Abschied aus Dingle